

Jeder fünfte Erstklässler in der Region hat Sprachdefizite

Gerade in Kitas mit hohem Bedarf sind Sprachförderteams häufig unterbesetzt / Hohe Fluktuation von Fachkräften

VON JUTTA RINAS



Die Aufgaben für Kita-Beschäftigte werden immer umfangreicher: Das Land gibt nach Angaben der Region derzeit 1,7 Millionen Euro für Sprachförderung aus.

Foto: Monika Skolimowska/dpa

Mittlerweile 20 Prozent aller Kinder, die in der Region in die Schule kommen, haben Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Das ist ein Ergebnis einer Bilanz der Region zum Thema Sprachförderung in den Kitas.

Die Region versucht seit Jahren, hier mithilfe verschiedener Sprachförder- und Sprachbildungsprogramme zu helfen. Mithilfe von „Wortschatz“ beispielsweise wurden seit 2012 insgesamt 800 Fachkräfte in den 16 Kommunen weiterqualifiziert, in denen die Region als Jugendhilfeträgerin zuständig ist. Ein Jahr lang lernen Erzieher und Sozialassistenten dort, Kindern Sprache zu vermitteln. Darüber hinaus individuell sprachlich gefördert werden mussten aufgrund sprachlicher Defizite im Einschulungsjahrgang 2017/18 insgesamt 362 Kinder in 22 Kitas.

Sprachförderung hilft dauerhaft

Die Hilfe scheint dringender denn je. „Die Zahl der Kinder mit Sprachförderbedarf steigt, während die Anforderungen in den Kitas immer höher werden“, sagte Sozialdezernentin Andrea Hanke. Ein positives Ergebnis: Die Fachkräfte profitierten in 90 Prozent aller Fälle nicht nur kurzfristig, sondern dauerhaft von der Qualifizierung, sagte Martin Buitcamp von der hannoverschen Beratergruppe GmbH, die mit der Evaluation der Programm betraut ist.

Fluktuation von Fachkräften

Die Kehrseite der Medaille: In Kitas gebe es zunehmend Teams, die unterbesetzt arbeiten müssten, krankheitsbedingt oder weil aufgrund des Fachkräftemangels nicht alle Stellen besetzt werden könnten, sagte Florian Dallmann, Leiter des Teams Tagesbetreuung für Kinder in der Region Hannover, in der vergangenen Woche. Aufgrund der leeren Vertretungspools werde es schwieriger, die Betreuer zu qualifizieren. Gerade in Kitas mit einem sehr hohen Anteil an förderbedürftigen Kindern ist die Fluktuation der Fachkräfte offenbar besonders groß.

Deshalb sei eine „massive Nachqualifikation“ nötig, sagte Dallmann. 25 Prozent der Ressourcen stecke die Region mittlerweile in diese Arbeit. Es sei wünschenswert, dass die Programme aufrechterhalten oder sogar ausgebaut würden, sagte Jugenddezernentin Hanke.

Das Land gibt nach Angaben der Region derzeit 1,7 Millionen Euro für Sprachförderung aus. Die Region finanziert 20 Vollzeitstellen für die Programme „Wortschatz“ und „Individuelle Sprachförderung“ und gibt zusätzlich 500 000 Euro für das Sprachförderprogramm aus.

Im Sommer hatte die Entscheidung des Landes Niedersachsen, Grundschullehrer aus der Sprachförderung für Kitakinder abzugeben, Kritik hervorgerufen. Gewerkschaften und Kommunalverbände beklagten, dass die Kitas nicht in der Lage seien, diese Lücke zu schließen.

Die Zahl der Kinder mit Sprachförderbedarf steigt, während die Anforderungen in den Kitas immer höher werden.

Andrea Hanke, Sozialdezernentin der Region